

Pandwirte
 Soeben eine bedeutende
 Modell, Model 1897

verbesserungen versehen und
 jetzt bekannte Grasmäher
 alle andere Systeme.
 eine kaufen, mein Lager zu
allen Systemen

H 1891 F
 G. Gottfr. Frey.

Telephon
 chreinerei
 Freiburg.
 Bettwaaren

Weine
 te Preise 517
 Freiburg.

NATIONAL

ern
 Weber, früher Wirt

Cardinal.

537
 F. Broder-Weber.
Telephon.

Cardinal

anten und Pandwirter
 563 H 2155 F

AD
E
AT
SIG

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 1. Juli 1897.

Abonnementspreis:		Druck und Expedition der katholischen Druckerei Reichengasse, Nr. 13	Einrückungsgebühr:
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80		
Postunion	Halbjährlich " 8 40	Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition Saasenknecht & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg	Für die Schweiz 20 "
	Vierteljährlich " 2 50		Für das Ausland 25 "
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.			Reklamen 50 "

Abonnements-Einladung

Zum bevorstehenden Quartalwechsel er-
 suchen wir unsere Leser der „Freiburger-
 Zeitung“ treu zu bleiben und wünschen,
 daß recht viele neue Freunde dem Abonne-
 ment beitreten. Ein Wort über die Wich-
 tigkeit der kath. Presse zu verlieren, wäre
 überflüssig. Wir fordern daher alle konser-
 vativen Katholiken des Kantons auf, durch rege,
 konstante Mitarbeit, sowie durch Abonne-
 ments unsere Zeitung zu unterstützen. Unser
 Bestreben wird sein, durch gründliche Be-
 sprechung der kantonalen und eidgenössischen
 Tagesfragen, sowie durch allseitige Lokal-
 notizen unsere Leser zu orientieren und
 durch ein von ethischem Geiste durchwehtes
 Feuilleton ihnen eine gesunde belletristische
 Nahrung zu bieten. Vermöge ihrer großen
 Verbreitung finden Inserate in der „Frei-
 burger-Zeitung“ sehr großen Erfolg.

Wenn so unser Blatt durch zahlreiche
 Neubestellungen und durch Inserate die
 gewünschte Unterstützung erhält, dann dürfte
 der längst gehegte Plan, das Format der
 „Freiburger-Zeitung“ zu vergrößern, sich
 demnächst verwirklichen!

Freiburg, im Juni 1897.

Die Redaktion und Expedition
 der „Freiburger-Zeitung“.

Die schweizerische Armee

Die Lehren, welche sich aus dem griechisch-
 türkischen Kriege für unsere Armee ergeben, saßt
 Herr Ulrich Wille, bekanntlich eine unserer ehe-
 maligen obersten Militärpersonen, in folgende
 Sätze zusammen:

Die Frage, ob unsere Armee schlagfertig sei,
 muß ebenso bestimmt verneint werden, wie sie
 jeder Sachkunde in Griechenland vor Beginn des
 Krieges verneinen konnte, wie wir die andere
 Frage, ob ihrer Ausbildung nach unsere Armee
 in einem Kriege die Probe bestehen könne, gleich-
 falls verneint haben.

Zur Schlagfertigkeit gehört natürlich in erster
 Linie die Ausbildung. Aber auch eine vortref-
 lich ausgebildete Armee kann infolge anderer Ver-
 nachlässigungen nicht schlagfertig sein, und eine
 minderwertig ausgebildete Armee kann im übrigen
 vollkommen schlagfertig gemacht werden.

Bekanntlich war in den letzten Jahren die
 Herbeiführung der Kriegsbereitschaft ein mächtiges
 Schlagwort der Bundes-Militärverwaltung vor
 Kammern und Volk, und große Summen wurden

verlangt und gebilligt zur Anlegung von Kriegs-
 vorräten jeglicher Art. Die Begeisterung hiefür
 ging soweit, daß man 1893 die Truppenausbildung,
 und zwar pflicht- und geschwindig, beschränkte,
 um das Geld einzubringen, das die Anlage der
 Vorräte verschlang.

Wohl ist das Vorhandensein von Kriegsvorräten
 für die Schlagfertigkeit der Armee von großer
 Bedeutung; dadurch wird die Schlagfertigkeit
 nicht geschaffen, sie wird nur erhöht, d. h. die
 Schlagfertigkeit der Truppen muß vorhanden sein,
 damit die Vorräte ihnen und der Kriegsführung
 Nutzen stiften können.

Nicht alle Armeen können den gleichen Grad
 von Schlagfertigkeit besitzen. Das ist bedingt
 durch Umstände, welche über der Macht der Aus-
 übenden liegen. Zum Beispiel ein Land mit
 blühenden Staatsfinanzen sollte immer schlagfertiger
 sein, als ein anderes, wo das Geld überall fehlt;
 ein Land mit ausgebautem Eisenbahnnetz ist schlag-
 fertiger, als ein anderes, wo dies nicht der Fall
 ist; das Land mit stehender Armee ist schlagfertiger,
 als das mit Miliz-Organisation. Aber jede Armee
 soll so schlagfertiger sein, wie jene Umstände und
 wie die vorhandenen Befehle es gestatten!

Dies ist mit unserer Armee nicht der Fall,
 gerade so wenig, wie es in Griechenland der Fall
 war und wie es in keinem Lande der Fall sein
 wird, in dem die politische Parteidemokratie blüht,
 und die Regierung nicht unabhängig ist in Per-
 sonenfragen.

Es ist wahr, unser gegenwärtiges Wehrgefes
 ist sehr unvollkommen, und es muß als ein schlim-
 mes Symptom der allgemeinen Anschauungen auf-
 gefaßt werden, daß man wohl anstandslos die
 großen Summen, die das Wehrwesen kostet, er-
 hält, aber nicht wagen darf, ein besseres vorzu-
 legen. Diese Wahrheit ändert indessen nichts an
 der Thatsache, daß unser Wehrwesen nicht so weit
 gebracht, daß unsere Armee nicht so schlagfertig
 ist, wie sie auch unter dem bestehenden Wehrgefes
 sein könnte.

Der Grund hiefür liegt nicht in einem frivolen
 Nichtwollen der Staatsmänner. Im Gegenteil,
 ehrliches Wollen und das heiße patriotische Wünschen,
 daß alles zum Besten sein möge, ist immer vor-
 handen: Der Grund liegt in dem irrigen Glauben,
 daß gewisse Anschauungen des Partei-Programms
 nicht zu durchbrechen seien, daß der Souverän in
 seinen weniger schönen Eigenschaften, die unser
 Souverän gerade so gut hat, wie wir Menschen
 alle — lajoliert werden müsse, daß es ein Gebot
 zur Erhaltung der Macht sei, gewissen Personen
 gegenüber sich selbst und das Staatsinteresse ohn-
 mächtig zu zeigen.

In dem Bann des irrigen Glaubens werden
 die Maßregeln der bestmeinenden Menschen zur
 Erschaffung einer schlagfertigen Armee nie etwas
 anderes sein können, als jenes Vorwärtsschießen
 in falscher Richtung, das die Aufgeregtheit des
 schlechten Gewissens bekundet.

Wir haben gesagt, unsere Armee sei nicht
 schlagfertig. Der Beweis wäre rasch und mühelos

zu erbringen. Wir verzichten darauf, weil er
 nicht ohne Personen zu treffen erbracht werden
 kann, wir aber nicht Personen, sondern Zustände
 angreifen. Wir sind dabei aber auch der Ansicht,
 daß unsere Armee rasch so schlagfertig gemacht
 werden kann, wie es unter dem jetzigen Befehle mög-
 lich ist, und daß dadurch allein, aber auch sicher,
 der Boden geschaffen wird, aus dem ein neues
 und für unsere Verhältnisse richtiges Wehrgefes
 hervorkommt.

Die Sache muß nur am richtigen Ende ange-
 packt werden, sie muß begonnen werden auf dem
 Gebiet der Personenfragen.

Sobald politische Macht, Parteistellung und
 andere verwandte Rücksichten nicht mehr den Frei-
 brief bilden für die Ernennung oder Beibehaltung
 notorisch unfähiger Personen in hohen militärischen
 Stellen — dann wird die Schlagfertigkeit der
 Armee bald geschaffen sein, dann wird auch rasch
 jener Geist im Volke entstanden sein, der ein
 jammervolles Schicksal, wie das Griechenlands,
 unmöglich macht.

Notorisch unfähige Leute in hohen militärischen
 Stellungen richten im Frieden und in der Milizarmee
 einer Republik einen Schaden an, wie er in dem
 Umfange nirgends anderswo möglich ist. Denn
 es gibt für sie kein anderes Mittel, sich in An-
 sehen zu erhalten, als ihre Truppen zu korrumpieren.
 Sind die Truppen dann gar noch ihre politischen
 Wähler, dann kann nichts mehr überraschen.

Ob H. U. W. mit seinen Auslassungen, die an
 vielen Stellen offenbar von einem begreiflichen
 verborgenen Aerger diktiert sind, teilweise oder
 ganz recht oder unrecht hat, das zu entscheiden
 überlassen wir militärischen Geistern.

Eidgenossenschaft

Bundesversammlung. Nationalrat.
 Mit dem heutigen Abschluß der dritten Sessions-
 woche wurde die Krankenversicherung bis zu
 Art. 88 erledigt. Die Hauptdebatte drehte sich
 in der Samstagsitzung um den Art. 79 bis,
 der Bestimmungen zu Gunsten der Landwirte und
 des Kleingewerbes enthält, in dem Sinne, daß
 den Versicherten dieser Betriebe bei der Ein-
 teilung in die Lohnklassen nur der Barverdienst
 in Rechnung gebracht wird. Besonders die land-
 wirtschaftlichen Vertreter wehrten sich lebhaft für
 diese Bestimmung, welche übrigens von der Mehr-
 heit der vorberatenden Kommission zu Annahme
 empfohlen wurde. Wenn bei der Einteilung in
 die Lohnklassen auch das in Natura verabfolgte
 Lohnbetreffnis in Anschlag gebracht werden soll,
 so habe dies nur im Einverständnis des Arbeit-
 gebers mit dem Arbeiter zu geschehen. Dagegen
 schlugen Comtesse und Forrer vor, die Ver-
 sicherten der betreffenden Betriebe nur dann in
 eine tiefere als die dem vollen Lohn entsprechende
 Klasse einzuteilen, wenn es vom Arbeitgeber be-
 antragt wird. Nachdem Gisi und Jenny sich
 diesem Antrag widersetzt, wird derselbe zurück-
 gezogen. Forrer wünscht aber, man möchte die

Abstimmung verschoben, damit der Mehrheitsantrag noch besser redigiert werden könne. — Zielmäßig sicher wird der Rat die Bestimmung aufnehmen, daß, wie gesagt, den Angehörigen der Landwirtschaft und des Kleingewerbes bei Feststellung der Prämie nicht der tatsächlich verdiente Lohn (bar und in Natura), sondern bloß der Barverdienst angerechnet wird. — Fortsetzung der Beratung Montag nachmittags. — Im Ständerat referierte zunächst Zweifel über die Vollmachterteilung an den Bundesrat zur provisorischen Gewährung von Fristverlängerungen für Eisenbahnkonzessionen. Wird ohne Widerspruch gut geheißten. — Ruchet erörtert hierauf einläßlich die vom Nationalrat bereits erledigte unerfreuliche Angelegenheit der Petition einiger Schweizer betr. das Konsul in Montevideo. Es wird beantragt, dem Nationalrat beizupflichten und über die bezügl. Eingabe zur Tagesordnung zu schreiten unter Gutheißung der vom Bundesrat und seinen Organen getroffenen Verfügungen. Simen kritisiert das Benehmen der Schweizergesandten in Buenos-Aires, der sich Intriguen habe zu Schulden kommen lassen. Bundesrat Deucher nimmt den Gesandten in Schutz, worauf die Angelegenheit im Sinne des oben erwähnten Antrages erledigt wird. — Nach einem Referat von Leumann über das Subventionsgesuch für die Korrektur Rassarata (Tessin) wird dem Kanton Tessin ein Bundesbetrag von 50 % des Kostenvoranschlages bewilligt unter dem Vorbehalt, daß die tessinische Regierung den oberen Lauf des Baches und seine Zuflüsse korrigiere. — Blumer-Marus referiert über die Nachtragskredite (Serie II), welche namentlich durch Beschlüsse der Bundesversammlung bedingt sind. Die einzelnen Posten der Departemente, im Totalbetrag von Fr. 1,760,000, werden ohne Diskussion bewilligt. — Auf der Tagesordnung vom Samstag stand ferner der Rekurs der Gemeinde Brusio gegen die ihr anbefohlene Wiedervereinigung der konfessionell getrennten Schulen. Der Anwalt der durch den betreffenden Bundesratsbeschuß betroffenen Gemeinde Brusio hat wohl einen Brief mit der Ankündigung eines Rekursmemoriales eingekauft, nicht aber das Memorial selbst. Deshalb beantragt die vorbereitende Kommission, den Rekurs überhaupt als nicht zustande gekommen zu erklären, was vom Räte beschlossen wird. Bloß Rometti wollte auf den Rekurs eintreten. — Schluß der Sitzung gegen 10 Uhr.

— **Eisenbahnrückkauf.** Nach den Anträgen Pythons über die Organisation der Verwaltung der Bundesbahnen würde das ganze Netz in 6 Kreise eingeteilt mit Sitzen in St. Gallen, Lausanne, Zürich, Luzern, Basel und Bern. Die Organe der Zentralverwaltung wären der Verwaltungsrat und die Generaldirektoren. Jeder Kreis erhielte einen Eisenbahnrat und eine Direktion.

Feuilleton.

Flaudereien

Wenn des Frühsummers erwärmende Strahlen die schönste Pracht der Natur geweckt und Wald und Feld in üppigem Grün prangen, dem die Blumen eine entzückende Abwechslung verleihen, dann ist eigentlich die Zeit gekommen, wann die Damenwelt die Phantasie in der Toilette den kühnsten Flug nehmen läßt. Am besten kann man das beobachten, wenn man „so für sich hin“ einen Spaziergang an einem Sonntagnachmittag auf Wegen macht, die mit Vorliebe von den Vertreterinnen des schönen Geschlechts aufgesucht werden — sagen wir's offen, hauptsächlich, um ihre neue Sommertoilette zur Schau zu stellen. Ist das ein buntes Zeug!

Es gibt heutzutage unter den Malern sogenannte Moderne und unter diesen wieder verschiedene Grade. Die höchsten Grade zeichnen sich dadurch aus, wie ein Witzbold nicht ohne guten Humor meinte, daß sie den Himmel grün und das Gras blau auf ihren Gemälden malen.

Der Verwaltungsrat ist zusammengesetzt aus 60 Mitgliedern, davon 29 durch den Bundesrat, 25 durch die Kantone und 6 durch die Kreis-eisenbahnräte gewählt würden. Bei der Wahl der vom Bundesrat zu ernennenden Mitglieder sind Handel, Industrie und Landwirtschaft gleichmäßig zu berücksichtigen.

Die Generaldirektion besteht aus 3 Mitgliedern. Ihr Sitz ist in Bern. Sie wird gewählt durch den Verwaltungsrat unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Bundesrat. Die Kreis-eisenbahnräte werden durch die interessierten Kantone gewählt mit gleichmäßiger Berücksichtigung von Handel, Industrie und Landwirtschaft. Jeder Kanton oder Halbkanton wählt seine 4 bis 6 Mitglieder. Die Kreisdirektionen würden durch die Kreiseisenbahnräte gewählt. Durch die Anträge Pythons werden die Kompetenzen der Bundesversammlung, des Bundesrates und der Organe der Verwaltung genau festgestellt.

— **Verstaatlichung der Gotthardbahn.** Ueber das Verhältnis der Gotthardbahn zur Verstaatlichung hatte Bundesrat Zemp, der Vorsteher des Eisenbahndepartements, mit den Gesandten von Italien und Deutschland in Bern eine Unterredung, aus der sich ergab, daß auch nach Auffassung der Subventionsstaaten der Erwerb der Gotthardbahn durch den Bund keine internationale Vertragsbestimmung entgegensteht. Vom Ergebnis des Gedankenaustausches gab Zemp dem Bundesrat Kenntnis.

Kantone

Bern. An der stadtbernerischen Gemeindeabstimmung vom letzten Sonntag wurde das von freisinniger Seite eingebrachte Initiativbegehren um Abschaffung des Proportionalverfahrens bei den Stadtratswahlen mit 2724 gegen 1980 Stimmen verworfen. Der Vertrag mit der Gesellschaft „Motor“ in Baden betr. Beschaffung elektrischer Kraft wurde mit 4065 gegen 573 Stimmen angenommen. Bei der Abstimmung beteiligten sich ca. 50 % der Stimmberechtigten.

Zürich. In der Volksabstimmung vom letzten Sonntag wurde die Rechtspflegeinitiative mit 32,032 Nein und 18,488 Ja verworfen. Verworfen wurde auch nach dem Antrage der Regierung die sogenannte Sittlichkeitsinitiative, dagegen wurde der Gegenvorschlag des Kantonsrates, dem die Initianten sich angeschlossen hatten, mit 40,564 Ja gegen 14,697 Nein angenommen. Die Vorlage über Vermehrung der Kantonspolizei wurde mit 37,266 Ja gegen 13,830 Nein angenommen.

Luzern. Letzten Sonntag verunglückte bei einer Pilatusstour Fr. Katharina Kronenberg von Dagersfelden, indem sie auf nassem Boden ins Rutschen kam und in die Tiefe stürzte. Der Tod trat sofort ein.

Je buntschöner um so „stillerer“ und „schöner“. Buntschöner kann die Mode auch kaum sein, wie sie sich in diesem Sommer darbietet. Man hat die herrlichen Farben der Natur rein zu imitieren versucht. Das Stroh an den Hüften hat eine edelhaft gelbe Farbe, welche dem Citronengelb am nächsten steht; nebenbei treten aber rot und blau und alle möglichen Nebensfarben auf. Auffallend wirkt dies, aber schön ist es nicht für einen gesunden Geschmack. Und erst die Vergewaltigung der Farbe bei den Kleidern und Bändern! Das diesjährige Grün ist eigentlich charakteristisch für die Geschmackverirrung. Es ist kein zartes Birkengrün und ebensowenig ein saftiges Grasgrün oder das dunkle Grün der Tannen, es ist eben überhaupt kein Grün sondern eine Farbe, die der schlichte Alltagsverstand gar nicht klassifizieren kann; man nennt es Grün, weil es ihm etwas Ähnlich sieht, und man leitet besonderen Namen dafür her. Dunt und Grall ist die Pracht, auffallend aber nicht schön; einfach und schlicht hebt wirkliche Schönheit, während übertriebener Kleiderputz von der Natur Bevorzugte benachteiligt und Häßliche noch häßlicher macht.

— **Mord.** Am 26. ds. Nachmittags wurde im Rothburger Großmooswalde an dem Waldweg vom Berg, Gemeinde Emmen gegen Böckrain, Witwe Kurmann geb. Jäggi Elisabetha von Fischbach, geb. 1831, ermordet aufgefunden. Die Ermordete hatte ihre Barschaft auf sich, dagegen wird ihr kleines schwarzes Handkörbchen mit ganzem Deckel und zwei Tragbogen versehen, samt Inhalt einiger Wäsche, die nicht näher beschrieben werden kann, vermißt. Dieselbe hatte sich den 24. ds., nachmittags 3—4 Uhr, an ihrem Wohnort zum Berg, Gemeinde Emmen, entfernt, um im nahen Wald Erdbeeren zu sammeln, ev. noch gleichen abends ihre 1 1/2 Stunden entfernte Tochter zu besuchen. Als sie nicht zurückgekehrt und bei ihrer Tochter nicht eingetroffen, wurden Nachforschungen angestellt und die schauerhafte That entdeckt. Der Mord scheint den 24. ds. nachmittags 4—7 Uhr ausgeführt worden zu sein. Die linke Schädels- und Kieferpartie ist mit einem spitzen Instrument eingeschlagen. Luftmord scheint wahrscheinlich. Täterschaft unbekannt. Einigen Verdacht fällt auf einen unbekanntem Italiener, ca. 40 Jahre alt, mittelgroß, schlant, kurz gehaltener Schnurrbart, dunkel, trug braune, defekte Manchesterkleidung, schwarzen, weichen Filzhut mit schmalem Rand und schweren Stock mit starkem Eisenstift, welcher zur kritischen Zeit in dortiger Gegend gesehen wurde. Um allseitige strenge Fahndung nach der unbekanntem Täterschaft, um Berichte über verdächtige Personen, welche am Tage des Mordes von und gegen den Thortort gehend gesehen wurden, wird ersucht. Speziell wird auch das Publikum dringend gebeten, irgend welche Anhaltspunkte, welche zur Entdeckung dieses Schausals führen könnten, direkt dem Statthalteramt Hochdorf oder der nächstgelegenen Polizeistation zu melden.

Obwalden. Eine in den letzten Tagen in Giswil wieder vorgenommene Untersuchung der Schwanbrübi von Seiten des Baudepartementes und des Oberforstamtes hat ergeben, daß die Erdrutschung infolge des nassen Wetters letzter Woche weiter um sich gegriffen hat. Besonders in Küng-Schwanden hat sich der Anriß ausgebreitet, und es sind nun dort einzelne Abflüsse ins Lauwibachtobel zu erwarten. Eine eigentliche Katastrophe ist aber auch jetzt, besonders bei Eintritt trockener Witterung, durchaus unwahrscheinlich. Im Lauwibach werden Wuhrunge ausgeführt, um den Fuß der Rübi vor Abspülen und Unterwaschen zu schützen.

Baselland. Die Heuernte fiel in jeder Beziehung recht günstig aus, schreibt man der „Nat.-Ztg.“ Die Quantität ist ebenso groß wie im letzten Jahr, während die Qualität eine viel bessere ist. Der Preis des neuen Heues ist Fr. 1.80 bis 2 Fr. per 50 Kilo.

Im untern und mittlern Kanton ist die Kirschen-ernte in vollem Gange. In vielen Orten fällt dieselbe reichlicher aus, als man in Anbetracht der

In der Natur hat alles seinen Zweck; wie eine Dame sich ihres schönen Haarwuchses freuen mag, so mag sie dem Schöpfer für edle Gesichtszüge und sonstige Vorzüge danken. Nur ein Narr könnte es den Damen verargen, wenn sie erlaubte Mittel anwenden, auch äußerlich gefällig zu erscheinen. Ich meine, es liegt in der Natur, daß sich die Damenwelt ein Wischen herauspukt. Wenn heutzutage über die maßlose Puffsucht geklagt wird, so denkt kein Mensch an die vernünftige, schöne und geschmackvolle Kleidung, sondern nur an das Uebermaß, welches sich fast überall zeigt wo das richtige Verhältnis nicht mehr vorherrscht, und nicht das wahre Schöne, sondern das Ueberbieten in unnützen Ausgaben maßgebend ist. Ich meine, daß diejenige Dame, welche nicht auch einen gewissen Wert auf ihr Aeußeres legt, mindestens an der Grenze steht, wo der Schlandrian beginnt, welcher der Ruin mancher Familie und Häuslichkeit ist. Es gibt eine gewisse Klasse von Frauen, — und Mädchen die sich dazu herausbilden — welche in bunter Kleiderpracht draußen herumstolzieren, aber drinnen im häuslichen Kreise nichts wie preper und nett sind. Ja, gilt es einen Ball zu besuchen oder ein Sommerfest mitzumachen, diese Toilette muß

Spätküste e größte seit zum Preis an die Händ

Deutschsch bielsky, kon der Börse des Biethe Staatssekret Ernennung bielsky erkl als Militär

— Numm Beendigung Vötmicher, formell sein aufgetaucht Bülow zum in Kopenhag sekretär des Besart hat den Wüsch sich der Aus Gewißheit deren Rat die Grafen

Frankre Paris 40 Dickschlag g

England verbunden 26. Juni t Personen r Ballon Ca Meter hoch

Stalten. fekesentwur Kionen Dire Marinemin Rossis erklä beim Bau wenden, v schon allein mische Indu verlange al Negrottos s sich mit der Torpedobro mit Konstr Mittel vorh das die V habe, abgef dann die W organisation werde, wen

man sehen kostbar gen zu dienen. Morgens dann schlur über den werden der keineswegs licher Wei nachden Ja nachlässiger genrod die feierte, die Sommerfe Schatten Streben g Bekannten fallen, ist Mann dur engeren h machen un regen häu geben, ba schön und alles schle vorhanden walten; ih und Ungr

Nachmittags wurde an dem Wald...
 ...gegen Vöcken...
 ...Elisabetha von...
 ...aufgefunden. Die...
 ...auf sich, dagegen...
 ...Handkörbchen mit...
 ...Tragbogen versehen...
 ...die nicht näher be...
 ...Dieselbe hatte...
 ...3—4 Uhr, an ihrem...
 ...de Emmen, entfernt...
 ...en zu sammeln, ev...
 ...1/2 Stunden entfernte...
 ...e nicht zurückgekehrt...
 ...eingetroffen, wurden...
 ...nd die schauerhafte...
 ...scheint den 24. ds...
 ...führt worden zu sein...
 ...rpartie ist mit einem...
 ...gen. Lustmord scheint...
 ...unbekannt. Einigen...
 ...bekannten Italiener...
 ...schlank, kurz ge...
 ...trug braune, defekte...
 ...en, weichen Filzbut...
 ...schweren Stod mit...
 ...ur kritischen Zeit in...
 ...wurde. Um allseitige...
 ...unbekannten Thäter...
 ...verdächtige Personen...
 ...s von und gegen den...
 ...urden, wird ersucht...
 ...ublikum dringend ge...
 ...stspunkte, welche zur...
 ...führen könnten, direkt...
 ...f über der nächstge...
 ...selben.

den letzten Tagen in...
 ...ene Untersuchung der...
 ...des Baudepartementes...
 ...hat ergeben, daß die...
 ...nassen Wetters letzter...
 ...iffen hat. Besonders...
 ...der Anriß ausgebeugt...
 ...ie Abhürze ins Lauwi...
 ...eigenliche Katastrophe...
 ...s bei Eintritt trockener...
 ...rscheinlich. Im Lauwi...
 ...sgeführt, um den Fuß...
 ...und Unterwaschen zu...
 ...nte fiel in jeder Be...
 ...schreibt man der „Nat...
 ...eben so groß wie im...
 ...ie Qualität eine viel...
 ...des neuen Heues ist...
 ...50 Kilo.

Kanton ist die Kirschen...
 ...In vielen Orten fällt...
 ...man in Anbetracht der

les seinen Zweck; wie...
 ...men Haarwuchs freuen...
 ...pfer für edle Gesicht...
 ...ige danken. Nur ein...
 ...nen verargen, wenn sie...
 ...en, auch äußerlich ge...
 ...meine, es liegt in der...
 ...amenwelt ein Wischen...
 ...utage über die maßlose...
 ...o denkt kein Mensch an...
 ...geschmackvolle Kleidung...
 ...vermaß, welches sich fast...
 ...ichtige Verhältnis nicht...
 ...icht das wahre Schöne...
 ...in unnützen Ausgaben...
 ...ne, daß diejenige Dame...
 ...gewissen Wert auf ihr...
 ...an der Grenze steht, wa...
 ...welcher der Ruin mancher...
 ...it ist. Es gibt eine ge...
 ...n, — und Mädchen die...
 ...welche in Sunter...
 ...umstolzen, aber drinnen...
 ...hitz wie proper und nett...
 ...Ball zu besuchen ober...
 ...chen, diese Toilette muß

Spätkräfte erwarten konnte, ja sie ist hier die größte seit 20 Jahren. Die Kirschen werden zum Preis von 16 bis 18 Cts. per Halb-Kilo an die Händler verkauft.

Ausland

Deutschland. Generalmajor a. D. von Podbielsky, konservativer Abgeordneter, Vorsitzender der Vörfengesehkommission und zuletzt Kommandeur des Bietzen-Husaren-Regiments Jar, ist zum Staatssekretär des Postwesens ausersehen. Seine Ernennung soll unmittelbar bevorstehen. Podbielsky erklärt, er habe das Amt nicht gesucht, als Militär aber unterziehe er sich.

— Nunmehr nach Reichstagschluss scheint die Beendigung der Regierungskrise bevorzustehen. Bötticher, dessen Rücktritt längst feststeht, hat formell sein Abschiedsgesuch eingereicht. Neu aufgetaucht ist die Version, der Kaiser wolle Bülow zum Reichskanzler und den Gesandten in Kopenhagen, Riederlen-Wächter, zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes machen. Diese Besart hat viel für sich und entspricht sicherlich den Wünschen des Kaisers. Gleichwohl läßt sich der Ausgang der Krise nicht mit annähernder Gewißheit voraussagen. Unter den Personen, deren Rat der Kaiser in Kiel hört, sind auch die Grafen Philipp Eulenburg und Waldersee.

Frankreich. Am 26. Juni herrschte in Paris 40 Grad Hitze. 10 Personen sind an Hitzschlag gestorben.

England. London. Ein fürchterer Orkan, verbunden mit Hagel und Gewitter, ging am 26. Juni über die Stadt hernieder. Mehrere Personen wurden vom Blitz erschlagen. Der Ballon Capitif riß sich los, stieg etwa 1000 Meter hoch und plakte.

Italien. Rom. Der Senat nahm den Gesetzesentwurf betr. die Bewilligung von 7 Millionen Lire für Marinezwecke an, nachdem der Marineminister in Beantwortung einer Anfrage Rossis erklärt hatte, es würde unsinnig sein, sich beim Bau von Schiffen an das Ausland zu wenden, von einigen Spezialitäten abgesehen, schon allein aus dem Grunde, weil die einheimische Industrie für viele Dinge geringere Preise verlange als das Ausland. Auf eine Anfrage Regottos bemerkte der Minister sodann, er habe sich mit der Frage der Torpedobootzerstörer und Torpedobootjäger beschäftigt und stehe deshalb mit Konstrukteuren in Verhandlung. Sobald die Mittel vorhanden seien, werde diesem Bedürfnis, das die Aufmerksamkeit der Regierung erregt habe, abgeholfen werden. Das Haus nahm sodann die Beratung über die Vorlage der Heeresorganisation wieder auf. Ricotti erklärte, er werde, wenn er auch der Vorlage nicht günstig

man sehen; es ist nichts modern und nichts kostbar genug, um der Gefallsucht der Dame zu dienen. Nun die Rehrseite! Klopft des Morgens um sieben Uhr der Wäckerjunge an, dann schlummert die Dame noch und beklagt sich über den Störefried, läutet der Milchmann, so werden dem guten Manne aus der Schlafstube keineswegs Schmeichelworte gesagt, die er glücklicher Weise nicht hört. Macht einen Besuch in solchen Familien gegen 11 Uhr! Es erscheint in nachlässigem, nichts weniger wie schönen Morgenrock die Dame des Hauses. Ist das die Geseierte, die auf dem Ball so glänzte, auf dem Sommerfeste alle mit ihrer Toilette in den Schalten stellte! Ja, sie ist es; ihr ganzes Streben geht dahin, draußen zu glänzen, ihre Bekannten zu überflügeln. Allen andern zu gefallen, ist ihr einzig Trachten, aber auf ihren Mann durch gefällige, propre Kleidung in dem engeren Kreise einen freundlichen Eindruck zu machen und den Kindern durch Sauberkeit und regen häuslichen Eifer ein gutes Beispiel zu geben, davon keine Spur. Draußen ist nichts schön und prachtvoll genug, drinnen läßt man alles schlendern und wenn ein dienstbarer Geist vorhanden ist, läßt man den Schalten und walten; ihm ist die ganze Haushaltung auf Gnade und Ungnade anheimgegeben, während die Gnä-

gegenüber stehe, dennoch dafür stimmen, um der ungewissen, prekären Lage der Heeresorganisation ein Ende zu machen.

Kanton Freiburg

Gegen den anonymen Brief, der in Nr. 76 der „Freiburger-Zeitung“ auf Wunsch achtbarer Persönlichkeiten von der Redaktion ist aufgenommen worden, erhalten wir folgende Einsendung:

„Da wir bereits in Nr. (76) aufgefordert werden, öffentliche Protestation zu erheben, so thun es die Unterzeichneten als Berner und Protestanten, und wir glauben im Namen sämtlicher Berner im Senesebezirk zu handeln, wenn wir gegen den oder diejenigen Urheber betreffender Expektoration — anonymen Brief an Hochw. Herrn Chorherr Kleiser in Freiburg — unserer vollsten Entrüstung und Verachtung Ausdruck verleihen.

Wir können nicht umhin, gegenüber diesem Nachwerk eines an Gehirnerweichung leidenden, für Marsens reifen Subjektes, — sei er nun Protestant oder Katholik, — unsere tiefste Verachtung an den Tag zu legen. Die niederträchtige Absicht, zwischen Bernern und Katholiken im Senesebezirk Zwietracht, Haß und Streit heraufzubeschwören liegt nämlich in jener Schreiberei zu klar vor Augen. Wir protestieren ferner gegen solche Dunkelmänner, die nicht einmal ihren Namen hergeben dürfen, und verachten alle solchen Verleumdungen gegen die Katholiken, welche die Ausübung der kirchlichen Gebräuche der Katholiken betriebln könnten.

Alle diejenigen in unserer Gegend, die uns kennen, werden am besten wissen, ob die Unterzeichneten sich jemals irgendwelcher Äußerungen über solche Angelegenheiten bedient haben, und wenn sich je Berner in unserm Kanton über irgend welche kathol. Ceremonien in Form lächerlicher Ausdrücke ausgesprochen, so geben wir hierüber unsere Mißbilligung kund. Lassen wir doch in Gottes Namen jeden ruhig nach seiner Manier, nach seinen Glauben selig werden; dann ist ja für alle gesorgt und diese Hezereien und Bänkereien fallen von selbst weg.

Wir bezweifeln auch mächtig, daß betreffender Brief aus der Feder eines Protestanten oder Berners herkommt; denn wir sind überzeugt, daß kein einziger Berner im Senesebezirk den Namen des Veranlassers und Leiters dieser Pilgerzüge kennt, geschweige denn weiß, wie viele der letztern schon stattgefunden haben und noch stattfinden werden; dies kann doch kein Berner wissen und bietet für ihn auch kein Interesse.

Auch bezweifeln wir sehr, daß der Schreiber jenes Briefes wirklich so dumm ist, als er uns glauben machen will.

Endlich bitten die Unterzeichneten die Tit. Redaktion den Namen, „des in gewissen Kreisen

dige von dem letzten Valle träumt, oder nur an das kommende Sommerfest denkt.

Das sind Zustände, wie man sie nicht hier oder da in vereinzelt Fällen antrifft, nein, leider in zahllosen Familien. Auch begegnet man ihnen nicht in bestimmten Kreisen sondern in mehr oder weniger Abweichungen sowohl in den sogenannten „besten“ Familien, wie in bürgerlichen und Arbeiterkreisen. Was ist die Folge davon? Ich will ganz absehen von den schweren Geldopfern, die damit verbunden sind. Der Sinn der Frau wendet sich immer mehr weg von der trauten Häuslichkeit und der Außerlichkeit immer mehr zu. Haus und Familie wird vernachlässigt, der Mann wird unzufrieden und mürrisch, mit der Zeit tritt notwendig eine Erkaltung ein zwischen den Ehegatten und die Kinder wachsen unter den unseligen Zuständen zu jenen unglücklichen Geschöpfen heran, welche es der Mutter nachthun und niemals im Stande sein werden, selbst eine gemüthliche Häuslichkeit zu gründen. Will die Hausfrau sich gefällig machen, so hat der Mann an erster Stelle Anspruch darauf. Eine Frau, die das versteht, kennt eine jener kleinen Künste, welche den Mann an die Familie fesseln und ihm und dem ganzen Hause ein gemüthliches Familienleben schaffen.

wohl Bekannten“ zu veröffentlichen, damit solche Subjekte öffentlich gebrandmarkt werden.

Schmitzen, den 27. Juni 1897.

(Sig.) Ernst Guillebeau.

Hr. Ruprecht-Stoos, Fällistorf.

Freiz Warbach.

Namens des Hans Kröppli in Garmiswyl:

(Sig.) F. Ruprecht-Stoos.

Wir haben die Einsendung in ihrem Wortlaut wiedergegeben und sind größtenteils mit derselben einverstanden. Was die Urheberschaft fraglichen anonymen Briefes betrifft, den Schreiber dieser Zeilen nie ins Blatt aufgenommen haben würde, gehen die Ansichten freilich auseinander, daß fragliches Elaborat nicht von oben unterzeichneten Männern und aus ihrem Kreise herrührt, braucht kaum gesagt zu werden.

Kleinere Nachrichten aus dem Kanton Freiburg.

Heute beginnen die Festlichkeiten zu Ehren des 300 jährigen Todestages des sel. Petrus Canisius. Um 3 Uhr nachmittags werden die Studenten des Kollegiums St. Michael im großen Kornhaussaale eine Festfeier veranstalten. Das Programm ist äußerst reichhaltig.

— Mit unserm Tram, welches am 1. Juli dem Betrieb übergeben werden sollte, scheint es momentan noch gute Weile zu haben. Der Fahrtenplan sieht täglich 76 Fahrten nach jeder Richtung vor. Es ist der 10 Minutenbetrieb eingeführt. Das Tram wird von morgens 7 bis abends 10 1/2 Uhr zirkulieren und 4 Haltstellen bedienen. Wir werden schwerlich das Vergnügen haben, das neue Befehl vor dem 15. Juli bewundern zu können. Die wichtige Strecke Bahnhof-Perolles, welche sich nach dem Urteil von Sachmännern auch hauptsächlich rentieren wird, dürfte kaum vor dem Winter 1898/99 eröffnet werden. Soll sich der Betrieb des Trams rentabel gestalten, so ist auch unbedingt erforderlich, daß die elektrische Drahtseilbahnverbindung mit der Unterstadt hergestellt werde, damit das neueste Verkehrsmittel auch denjenigen Einwohnern unserer aufblühenden Stadt zu gute komme, die desselben am meisten bedürfen. Sollte das Tram diesen Sommer noch rechtzeitig eröffnet werden können, so dürften sich ausnahmsweise die Einnahmen ordentlich gestalten, hauptsächlich der vielen Pilger wegen. Die verschiedenen Verkehrsschwierigkeiten, welche gerade wieder durch das Tramm geschaffen werden, berühren wir ein andermal. —

Neueres.

Bern. Im Nationalrat beantragt Decurtins Streichung des ganzen Kapitals über die Betriebsklassen der Krankenversicherung. Dieser Antrag wurde jedoch mit großem Mehr abgelehnt. Ebenso derjenige der Kommissionsmehrheit, welcher in gewissen Fällen den Arbeitgebern das Recht einer Betriebsklasse geben will. — Der Ständerat beendigte ohne weitere Bemerkung die Beratung der Staatsrechnung und genehmigte endgültig den bundesrätlichen Vorschlag betr. Ausscheidung von fünf Millionen Franken für einen Versicherungs-Reservefond, sodann wurde die Verstaatlichungsvorlage wieder in Beratung gezogen. Eine längere Diskussion entstand bei der Klausel betreffend den Simplontunnel und den östlichen Alpendurchstich.

Berlin. Dem „Berl. Tagbl.“ zufolge haben sämtliche Großmächte einen neuen Versuch der Türkei, eine etwas größere Gebietsabtretung an der thessalischen Grenze zu erlangen, einmütig und energisch abgewiesen.

Paris. Mohamed Ben Mussa, den der Sultan von Marokko beauftragt hatte, dem Präsidenten Faure Geschenke zu überbringen, ist hier wahnsinnig geworden. Aus diesem Grunde konnte die marokkanische Gesandtschaft nicht an dem Londoner Jubiläumssfest teilnehmen, wie beabsichtigt war.

London. Der „Standard“ meldet aus Athen: Personen, welche aus Larissa und Volo kommen, berichten, daß die türkischen Offiziere in Thessalien mit der Kriegspartei in Konstantinopel in Verbindung stehen.

Kieser, Joh., Redaktor (abwesend.)

Steigerung

Unterzeichnete lassen am 13. Juli, morgens 9 Uhr, vor dem Wirtshause in Didingen freiwillig versteigern, ein großes Quantum Schreinerwerkzeuge wie: 2 Hobelbänke mit Bankbacken, 100 Stück Hobeln aller Art, Stemmeisen, Bohrer, Winkel, Schraubstöcke, Sägen, Feilen, Hämmer, Zangen, Schleifstein, Feinzangen und vieles andere mehr. Zudem 2 große Tische und eine französische Bettlade. 576
Galmis, den 28. Juni 1897.
Boulanthen-Keller, Maler und Schreiner.

Pachtsteigerung

Donnerstag, den 8. Juli, von nachmittags 2 Uhr an, wird der Unterzeichnete sein in Liebistorf gelegenes Heimwesen, von circa 15 Jucharten Matt- und Ackerland in der Pinte daselbst, an eine Pachtsteigerung bringen. Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht. 575 H 2190 F
Liebistorf, den 28. Juni 1897.
Felix Anderiet.

Zu verkaufen

Ein Wohnhaus mit 3 Jucharten Land; Brunnenrecht und Ofenhaus, nahe bei Berg. Sich zu wenden an Jakob Grivel, in Berg (Schmitzen.) 571 H 2175 F

Gedanken und Grundsätze

Das Volksvermögen setzt sich aus dem Produkt der Arbeit und des Kapitals zusammen, — dieses begreift das Grundeigentum und alles, was es erzeugen kann, in sich, sowie die fiduziarischen Werte und folglich das Geld, Staat, Verwaltungen, Gesellschaften, Privatleute, welche der sozialen Frage und damit der Humanität selbst ihre Aufmerksamkeit zuwenden, werden alles in's Werk setzen, um zu einer gerechten Verteilung der Güter und Freuden dieses Daseins zu gelangen. Die Nächstenliebe und die Arbeit sind die zwei Faktoren, welche die soziale Welt bilden und stützen, und sie im Sinne der Humanität auf die Wege des Friedens, der Eintracht, des Wohlergehens führen. Das ist die wahre Welt-Religion, welcher sich alle friedliebenden und das Gute wollenden Menschen anschließen werden.

Um die Arbeit zu ermöglichen, erfordert es physischer Kraft bei dem einen, Intelligenz bei dem andern. Geist und Muskel sind die Gaben, die auf einem kräftigen, reinen, gesunden Blut von guter Zusammensetzung beruhen. Und deshalb ist der Wiederhersteller der Kraft und des Lebens, zugleich der Gesellschaft selbst, das allerbeste soziale und universale Heilmittel für jedermann. Es trägt den Namen

Stomatogen-Pille,

welche der Dr. Vindevoel von Brüssel der Welt gegeben, welcher es mit seinem Namen gezeichnet und mit tausenden seiner Kollegen in der Heilkunst festgestellt hat, daß dieses kräftige Heilmittel der mächtigste Wiederhersteller des Lebens und Blutes ist.

Es geschah in Ausführung eines menschenfreundlichen Gedankens, daß der Erfinder dieses kostbaren Mittels es der medizinischen Welt bekannt gemacht und seiner Verbreitung im Publikum zugestimmt hat.

Die Flaschen mit 125 Pillen sind in eine runde, cylindrische Schachtel verpackt, auf deren Etiquette sich die Unterschriften des Dr. J. Vindevoel und des Apothekers A. Bret befinden. Auf diese Unterschriften ist genau zu achten, da nur die damit versehenen Schachteln das erste, nach der genauen Vorschrift angefertigte Produkt erhalten.

Der Preis für die Schachtel mit 125 Pillen beträgt 4 Fr. 50 Cts.

Jeder gute Apotheker, welche das Interesse ihrer Kunden im Auge hat, muß in der Lage sein, das Mittel liefern zu können. Borrätzig in allen Apotheken. 576/47



Wenn nicht, dann ver-
lange Kataloge u. Preis-
courant gratis von be-
kannter, billigen
— Homden-Fabrik. —
L. Meyer, Reiden.

5000 Paar Schuhe

versende gegen Nachnahme, so lange Vorrat, zu folgenden erstaunlich billigen Preisen:

Arbeiterschuh, starke	Nr. 40/47	Fr. 6. —	statt Fr. 6. 50
„ „ zindlederne	„ 40/47	„ 7. —	„ 8. —
Mannschürschuh, Militärschuh	„ 40/47	„ 7. 90	„ 9. —
Herrschuh, hohe	„ 40/47	„ 8. —	„ 9. 20
Knabenschuh, starke	„ 30/34	„ 4. —	„ 5. 50
„ „	„ 35/39	„ 5. —	„ 6. 50
Frauenschnürschuh, hohe	„ 36/42	„ 5. 50	„ 6. 50
Frauenbottinen, feine	„ 36/42	„ 6. 80	„ 8. —
Töchterschuh, hohe	„ 26/29	„ 4. 00	„ 4. 50
„ „	„ 30/35	„ 5. 00	„ 5. 50
Frauenhalbschuh, feine	„ 36/42	„ 5. 50	„ 6. 50
Strampantoffel	„ 36/42	„ 3. 20	„ 4. —
Lederpantoffel für Frauen, prima Ware	„ 36/42	„ 4. 20	„ 5. —
Lederpantoffel für Männer, prima Ware	„ 40/47	„ 6. —	„ 7. —

Ferner circa 2000 Arbeiterhemden à Fr. 1. 80 statt Fr. 2. 30.
„ „ 1000 Arbeiterhosen à „ 3. 80 „ „ 4. 50.

Hans Hochuli z. Waarenhalle,
Fahrwangen (Aargau.)

570

BITTER DENNLER

INTERLAKEN

BESTER MAGENBITTER

Die Verdauung befördernd

Mit oder ohne Anis, angenehmes

und gesundes Zwischengetränk

FEINSTER TAFELBITTER

57 MEDAILLEN & DIPLOME

Vertreter für den Kanton Freiburg: J. C. Hug, Reg., Freiburg.

Soeben erschien:

Der selige P. Petrus Canisius,

in seinem tugendreichen Leben dargestellt.

Bur 300jährigen Gedächtnisfeier seines Todes

(21. Dez. 1597).

Von P. Otto Pfälf, S. J.

Mit Druckbewilligung des Hochw. Bischofs von Chur und Gutheißung der Ordensobern.

128 Seiten. Oktav-Format. Mit 15 Abbildungen.

Brochiert in gebrochtem Umschlag Fr. 1. —

Die Katholiken Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz rüsten sich, den 21. Dezember 1897 würdig zu begehen, den Tag, an welchem vor 300 Jahren der selige Petrus Canisius sein segens- und thatenreiches Leben heilig beschlossen hat. Das vorliegende Büchlein gibt in engem Rahmen das volle Bild seiner großen Persönlichkeit und seines wahrhaft apostolischen Wirkens als wahrer Reformators Deutschlands. Wie sein Name im „Canisi“ noch immer volkstümlich ist, so verdient auch sein Leben vom ganzen Volke gekannt und gelesen zu werden. Der Verfasser aber versteht es vollständig zu schreiben. Was andere in umfangreichen Werken zu schildern versucht, weiß er in gedrängter Kürze uns vorzuführen. — Die Ausstattung des Buches ist geschmackvoll. Die 15 Illustrationen zeigen uns den Seligen in authentischen Abbildungen, sowie die hauptsächlichsten Orte seiner apostolischen Wirksamkeit u. a. m.

Zu beziehen in der kath. Buchhandlung, Reichengasse, Nr. 13, Freiburg.

CHOCOLAT

P. H. SUCHARD

CACAO SOLUBLE

FEINSTE QUALITÄT.

MASSIGE PREISE.

• ÜBERALL •

ZU HABEN

Zu verpachten

auf Fasnacht 1898, ein Heimwesen von 20 Jucharten Matt- und Ackerland, gelegen in Bentsch, Gemeinde St. Urten. Alles in gutem Zustande. Sich zu wenden an die Annoncenerpedition Haafenstein und Vogler, Freiburg, sub H 2177 F. 574

Zu vermieten

Eine schöne Wohnung mit 3 Zimmern und Küche. Eintritt auf Jakobstag. Flurn, Schmied, 573 H 2176 F Würglen.

Reines Schweinefett

unübertroffen an Güte, Aroma u. Geschmack 10 Ko. Fr. 10.80
Geruch, Magerfed, Boragfrei „ 12.80
Filet, mager, ohne Knochen „ 13.90
Kernschinken, mildgesalzt, beifat, „ 11.80
Fettfed „ 10.60
Salami, hochrot, feinst, per Ko. „ 2.95
J. Wüigger, Bodwohl und Wüigger, Billig-Laden, Rapperdohl. 576/49

Fernseher

den besten Felbsteher erscheid, mit Etui, bequem in der Tasche zu tragen, versendet per Nachnahme à 3 Fr., feinste à 4 Fr. 540 E. Wüigger, Luzern.

Harmonium

Zu verkaufen ein in sehr gutem Zustande, vierregistertes Harmonium, für Kirche oder Kapelle; und ein gutes

Piano

für Anfänger. Man wende sich an Peter Schaller, Orgelbauer, Obere Matte 206, Freiburg. 560 H 2147 F

Möbel

Ich bringe dem verehrten Publikum von Stadt und Land in Kenntnis, daß ich von heute an immer eine große Auswahl Möbel haben werde.

Sorgfältige Arbeit und Preise, die jeder Konkurrenz Trotz bieten. 559 H 2146 F

Es empfiehlt sich Peter Schaller, Schreiner, 206, Obere Matte, Freiburg.

Zu verkaufen ein Bombardon mit b und ein si b in guten Zustande. Man wende sich an A. Kessler, Stalben 15, Freiburg. 569 H 2174 F

Neelle Naturweine!

Tessinwein, rot, per Hekt. Fr. 23. —

Tessinwein, rot, mit starkem Dalmatier verschritten Fr. 28. —

Oberitalien, rot, anerkannt gute Qualität Fr. 37. —

Preise franco Station Lugano. 466

N. Kausal, Lugano.

Wenn thunlich, Fässer unter 200 Liter gefl. einsenden.

Blikableiter

werden erstellt mit langjähriger Garantie durch Erlebach, Schlossermeister, Freiburg. 568

Reparaturen und Untersuchungen.

+++++

Zu beziehen in der katholischen Buchhandlung, Reichengasse, Nr. 13, Freiburg.

Die Andacht

Heiligsten Herzen Jesu

für Priester

und Kandidaten des Priestertums von S. Noldin.

Preis: 2 Franken.

+++++

Dreimund
F
Freiburg
Für die Sch
Postunion
Für's Ausland
Abonn
Zum beb
suchen wir
Zeitung
daß recht v
ment beitre
tigkeit der
überflüssig.
vativen Kath
konstante M
ments unser
Bestreben m
sprechung de
Tagesfragen
notizen unj
durch ein v
Feuilleton i
Nahrung zu
Verbreitung
burger-Zeit
Wenn so
Renbestellun
gewünschte
der längst
Freiburger
demnächst v
Freiburg.
Die M
der
Aus der
Gegenwärt
bürger auf d
Räte gericht
Revision der
im Schoße
solch eminent
Wichtigkeit b
Traktanden
die Eisenbah
der Weg g
des Schweiz
hänger der
wurf der
absolut nicht
hat denn au
Kantons, Fr
Situation e
gestanden,
Grundsätze
Wir können
Nehmen, w
organisiert